

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der durch die That wahr-gemachte Nahme oder die vollkommene Augusta wurde bey der weyland durchleuchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Augusta Maria ... den 6. Junii 1728. gehaltenen ...

Glaubitz, Friedrich Erdmann

Carols-Ruh, [1728]

[urn:nbn:de:bsz:31-10984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-10984)

21

Der durch die That wahr- gemachte Ruhme

oder

die vollkommene

AUGUSTA

wurde

bey der

der weyland

Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen /

Frauen

AUGUSTA

MARIA,

Marggräfin zu Baden und Hoch-

berg / Landgräfin zu Hauenberg / Gräfin zu

Sponheim und Eberstein / Frauen zu Röteln / Badentweya-

ler / Lahr und Mahlberg ic. gebornen Herzogin zu Schleswig, Holstein, Storrnarn und der Ditmarsen / Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst &c.

den 6. Junii 1728.

gehaltenen

Gedächtniß- Predigt zu Pfortzheim

in der Schloß- Kirche

in nachfolgender

Abdankungs- Rede

gezeiget

durch

Friedrich Erdmann von Glaubitz /

Hochfürstl. Marggräfl. Baden, Durlachischen Hof, Raths

Vice-Präsidenten.



GAZDES, KUH /

gedruckt bey Andreas Jacob Maschenbauern / Hochfürstl. Marggräfl. Baden, Durlachischen Hof, und Cansley, Buchdruckern,

(1728)



Die Einführung der Nahmen hat wegen ihres hohen Alterthums vor allen rühmlichen Gebräuchen / so / wie die Sonne wegen ihres durchdringenden Lichts vor allen Sternen / den Rang; und ihre ohnunterbrochene Dauer übertrifft andere Gewohnheiten an Beständigkeit weit mehr / als das Gold die geringern Metalle am Werth: dann des grossen Gottes unbegreifliche Weißheit hat das Nahmen-Geben selbst gestiftet / und den ersten Menschen Adam (a) / sieben andere aber in heiliger Schrift zuvor genennet / ehe sie von ihren Müttern gebohren worden. (b) Der erste gebohrne Mensch bekam sogleich nach der Geburt von der Mutter aller Lebendigen seinen Nahmen (c) / und die Länge der Zeit / welche sonst eine Freundin des Wechsels und eine Beförderin vielfältiger Veränderung ist / hat gleichwohl bey vernünftig- und sittsamen Völkern (d) dißfalls gar nichts geändert / sondern sorgfältige Eltern haben sich bey Heyden / Mahometanern / Juden und Christen allezeit dahin bestrebet / daß sie ihren neugebohrnen Kindern entweder bald (e) oder etliche Tage nach der Geburt (f) einen herrlichen Nahmen ertheilet / welches preißwürdige

(a) Gen. III. 9. (b) Ismael, Gen. XVI. 11. Isaac, Gen. XVII. 19. Salomo, I. Par. XXII. 9. Josias, I. Reg. XIII. 2. II. Reg. XXIII. 15. Cores, Jes. XLIV. 28. XLV. 1. Johannes, Lucæ I. 13. Jesus, Lucæ I. 31. (c) Gen. IV. 1. (d) Obgleich die Garamanten ohne Nahmen und Ehe- Stand gelebet haben sollen / wie solches die meisten Geschicht-Schreiber behaupten / so ist doch auch bekandt / daß sie niemals zu vernünftig- und sittsamen Völkern gezählt worden. (e) Im alten Testament / ehe die Beschneidung eingesetzt war / gab man den Kindern an dem Tage / da sie gebohren worden / ihren Nahmen / Gerh. Tom. IV. Loc. Theol. Loc. XXIII. §. 260. ; Welche Gewohnheit auch noch heut zu Tage bey denen Türcken beobachtet wird / Pineda lib. I. de rebus Salomonis cap. XVI. p. 62. (f) Bey denen Juden ist der achte Tag / an welchem der Nahmen mitgetheilet wird: und die heydnischen Römer wählten hierzu für die Söhne den neunten / und für die Töchter den achten Tag nach der Geburt / Pineda cit. loc.

042 B 62 2 21 21 RH

preiswürdige Beginnen vornehmlich bey dieser Haupt-Religion nicht unterlassen werden kan / die sich nach dem Heyl aller Menschen nennet / und wo der Christliche Nahme / als ein unbetrügliches Merckmahl deß mit der allerheiligsten DreyEinigkeit aufgerichteten Tauf-Bundes / angefochtenen Seelen in ihren Gewissens-Schmerzen bessere Linderung (g) / als die Salbe zu Gilead in leiblichen Kranckheiten / zu geben vermögend ist ; Und ob es gleich oft geschiehet / daß mancher Leute schönste Nahmen von den heßlichsten Lastern / wie der Wiedehopffen liebliche Farben von abscheulichem Gestanck / begleitet werden / welches die alten Geschichte bezeigen / und die tägliche Erfahrung / leyder! von neuem zur Genüge lehret / so sind doch auch die allervortrefflichsten Exempel vorhanden / daß wohl-lautende Nahmen glückliche Anzeigungen tugendhafter Thaten mit Recht genennet werden können. (h) Wann dermahlen ein beredter Lobenstein statt meiner an dieser heiligen Stelle stünde / so würde er die Wahrheit dieses Satzes vielleicht mit so viel wahrnehmenden Beyspielen bekräftigen / als der gestirnte Himmel mit Sternen pranget : meiner Unberedtsamkeit aber gereichet dieses zu besonderm Vortheil / daß sie am hellen Mittag bey denen klaren Sonnen-Strahlen sich nicht um fremde Fackeln und unnöthige Lichter bekümmern darf ; denn was in unsere Sinnen fällt / hat keines künstlichen Beweises / daß es sich würcklich also verhalte / vonnöthen. Die weyland Durchleuchtigste Fürstin und Frau / **Frau AUGUSTA MARIA**, Marggräfin zu Baaden und Hochberg / Landgräfin zu Sausenberg / Gräfin zu Sponheim und Eberstein / Frau zu Röteln / Badenweyler / Labr und Wablberg zc. gebohrne Herzogin zu Schleswig-Hollstein / Stormarn und der Ditmarsen / Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst zc. meine

A 2

meine

(g) Schupp. Niniivitischer Busß-Spiegel p. 9. seq. Stöcklins Catechetisches Hand-Buch P. II. p. 436. (h) Vera quaedam in nominibus divinationes nonnunquam sunt, Luth. Comment. in Genes. IV. p. 91.

meine im Leben gnädigste Fürstin und Frau / der wie heute den letzten unterthänigsten Ehren-Dienst zu erweisen bemühet sind / war nicht nur dem Nahmen nach / sondern in der That eine vollkommene AUGUSTA. Ich überlasse für diesesmal denen grubelnden Gelehrten und scharfsinnigen Geschicht-Schreibern zu untersuchen / ob dieser prächtige und aus der Lateinischen Sprache herkommende Name schon vor des großmächtigsten Octavianus Cæsars Zeiten bekandt gewesen / oder / diesem grossen Kayser wegen glücklich-führender Regierung im sechzehenden Jahr seines Kayserthums von denen Danck-begierigen Römern zu erst begelegt worden (i)? So wird es auch wenig zur Sache thun / ob wir solchen als heilig (k) oder hoch-vermehrend (h) erklären / weil jede von diesen Auslegungen mit solchen wichtigen Gründen unterstüzet ist / als wohl-gebaute Häuser mit tieffen Grund-Mauern versehen sind / und beyde Erklärungen bey der in Gott ruhenden Marggräfin ihre beglückte Erfüllung erreicht haben. Unsere theuerste AUGUSTA war bereits bey Ihrer Geburt weit höher und kostbarer / als andere Sterbliche / zu schätzen / da Sie aus einem der ältesten Teutschen Hochfürstl. Häusern den gloriwürdigsten Ursprung nahm / einen Durchleuchtigsten Churfürsten / Dessen unsterblicher Nach-Ruhm wie die im Sächsischen Wappen befindliche Kante beständig grünen wird / zum Groß-Vater / und einen Großmächtigsten König in Dänemarck zum Uhr-Groß-Vater / auch weiter hinaus mehrere Königliche / ja Kayserliche Ahnen hatte ; Allein / dieses schien Ihrer nach eigener Tugend eifrig strebenden Seele

(i) Suet. in Aug. §. 7. (k) Ab augurio, i. e. ab avium gestu, vel gustu; Dann Ennius spricht: Augusto augurio, postquam incluta condita Roma est. Und Ovidius schreibt Fast. L. I.

Sancta vocant augusta patres, augusta vocantur
Templa, Sacerdotum rite dicata manu,
Hujus & augurium dependet origine verbi,
Et quodcunque sua Jupiter auget ope!

(h) Ab augendo, weil Augustus die bürgerlichen Kriege glücklich geendiget / gute Gesetze gegeben / die Gränzen des Römischen Reichs erweitert / und viele Landschaften sich unterthänig gemacht; Wie denn auch noch im Kayserl. Titel das Lateinische Wort Augustus durch das Teutsche: Vermehrer / erklärt wird.

le viel zu wenig: denn was von Ihren Durchleuchtigsten Eltern und Vor-Eltern gerühmet wurde / wollte Sie keineswegs als das Ihrige Sich zueignen (m); Und ob Sie gleich Ihren höchsten Fürsten = Stand als eine der größten irdischen Glückseligkeiten hochachtete / so war Sie doch gewiß versichert / daß aller Ahnen herrlichster Nach = Ruhm ohne eigene Tugend so wenig Nutzen (n) schaffen / als ein Vorbeer = Baum im dürren Sand blühen könne. Solchergestalt ließ Sie / um eine würdige Nachfolgerin Ihrer ein ewiges Andencken verdienender Vorfahren zu werden / Sinnen und Gedancken weit emsiger auf deren Ruhm = beseelte Thaten / als jemals ein Stern = Verständiger seine Augen auf das Sieben = Gestirne / gerichtet seyn. Bey glücklich = erfolgter Vermählung verdiente Sie / eine heilige AUGUSTA zu heißen; Massen Ihr Herz ganz allein nach dem Durchleuchtigsten Friedrich Magnus / Christ = Fürstl. Gedächtniß / mit grösserer Bewegung gezogen wurde / als sich der Magnet nach dem Nord = Stern drehet: was der Hochfürstl. Gemahl wollte / war Ihr Wille: was Ihm beliebte / Ihr angenehm: was Ihn vergnügte / Ihr erfreulich / und was Ihm zuwider / Ihr unerträglich: Zwey Gemüther schienen hier nur einen Wunsch / und zwey Herzen einen Willen zu haben / ja zwey Seelen nur eine zu seyn. Die von forschenden Naturkundigern denen Eß = Vögeln beygelegte Treue (o) / womit das weibliche Geschlecht dem Männlichen begegnet / war / in Ansehung dieser höchst = glücklich Vermählten / für blosses Schattenwerck zu achten / um so mehr / als dieses Hochfürstl. Bündniß Augustens und Liviens von denen Alten sehr hoch gerühmten Ehe = Stand in so weit übertraf / in wie weit die strahlende Sonne ihrem blassen Gegen = Schein im Wasser vorzuziehen ist. Eine so Gott = beliebte Vereinigung ließ der Herr / durch den wir leben und

B

sind /

(m) Qui genus jactat suum, aliena laudat, Senec. Hercul. Fur. Act. II. Sc. II. 340.

(n) Quid enim prodest ei, quem sordidant mores, generatio clara, Chrysof. Hom. in Math. nobilitas sola est atque unica virtus, Juven. Sat. VIII. 20. (o) Ajunt, Alcyonis foemellam nunquam à suo conforte dissociari, Picin. Mund. Symb. P. I. Lib. IV. 64.

sind / auch nicht vergebens / und die auf Ihn gesetzte Zu-
 versicht nicht fruchtlos seyn / sondern machte unsere Ihren
 Gemahl Seelen- innigst liebende Marggräfin zu einer ver-
 mehrenden AUGUSTA : denn nachdem ein Prinz und drey
 Prinzessinnen aus der Wiege in den Sarg gelegt worden /
 so schenckte der Liebhaber des Lebens zwey heldenmüthige
 Fürsten und drey tugendhafte Fürstinnen / welche der glor-
 würdigste Herr Vater bey Verlassung des irdischen Throns
 lebend hinterließ / und die nach getroffenen glücklichen Ver-
 mählungen theils höchst-erwehnt Denselben / insgesamte
 aber die höchst-seeligste Frau Mutter mit preißwürdigen En-
 ckeln / und worunter die beyden ältesten Hochfürstl. Frauen
 Töchter Sie mit angenehmen Ubr- Enckeln erfreuet haben.
 Das gesammte Baaden- Durlachische Land stimmt mit mir
 überein / daß diese nunmehr vor Gottes Thron prangende
 Fürstin durch die gesegnete Geburt unsers gnädigst- re-
 gierenden Herrn Ihr nie genug gepriesenes Andencken all-
 hier so verewigt habe / daß Sie nur bloß um deswillen von
 allen unterthänigst- treuen Dienern und Unterthanen als ei-
 ne herrliche und hoch- vermehrende AUGUSTA verehret wer-
 den müsse / weil Dieser Sie als ein gehorsamer Sohn kind-
 lich liebte / zu Dem das ganze Hochfürstl. Haus und alle
 diejenigen / welche Ihm mit Pflichten und Unterthänigkeit
 zugethan sind / ihre gesicherte Zuflucht / als zu einem gna-
 denreichen Vater / zu nehmen pflegen / und Sessen fluge
 Weißheit und leutseelige Gerechtigkeit der alles zu ver-
 schwärzen suchende Neyd so wenig vermindern kan / als
 Rücken ein helles Licht auszulöschen vermögen ; Zumah-
 len da Ihre Hochfürstl. Durchleucht vor vielen alten Hel-
 den und hoch- berühmten gewesenen Fürsten dieser Herz- ver-
 gnügenden Glückseligkeit geniessen / daß Dero Durchleucht-
 tigster Erb- Prinz die Freude und Hoffnung aller treu- Ge-
 sinnten mit gleichem / wo nicht mit besserem Recht / als der
 Römische Vespasian die Liebe und das Vergnügen des
 menschlichen Geschlechts (p) genennet wird. Der Höchste/
durch

(p) Titus Vespasianus fuit princeps omnium virtutum genere admirabilis, & omnibus favorabilis,
 adeo, ut amor & delicia generis humani diceretur, Eutropius in Brev. lib. 6. Sueton in Tit. §. 1.

durch den die Gewaltigen auf Erden herrschen / und aus des-
 sen Hand die Fürsten ihren Hut und Thron / wie durch Sei-
 nes heiligen und allein guten Geistes Beystand die GOTTs-
 gefällige Frömmigkeit und wahre Tugend / nebst einem un-
 sträflichen Lebens = Wandel / erlangen / seze diese beyde
 Durchleuchtigste Säulen des ubralten Darggräflichen
 Hausses / nebst Ihren Hochfürstl. Gemahlinnen / zum
 Segen immer und ewiglich / und lasse Sie sämtlich in
 selbst = erwählender Gesundheit und glückseliger Vergnü-
 gung noch mehrere Jahre / als die nun unsterbliche AUGU-
 STA, leben! vermehre die Gränzen Ihrer gesegneten Län-
 der / und gebe Ihnen / als Beheiligten des HERN / alle
 dasjenige / was Sie hier zeitlich und dort ewig vollkommen
 glücklich machen kan / und lasse Dero Nachkommen auf dem
 Thron Ihrer Väter bis an das Ende der Tage herrschen! so
 wird die späte Nach = Welt aus Erfahrung / wie wir jetzt in
 Hoffnung rühmen / daß die denen Engeln gleiche AUGUSTA
 eine helle Morgen = Röthe gewesen / aus der sehr viel voll-
 kommene Fürsten = und Regenten = Sonnen gebohren wor-
 den. Gleichwohl hat es zum öfftern das betrübte Ansehen
 genommen / als ob der zweyte Hochfürstl. Rahme MARIA
 mehr / als der erstere AUGUSTA, erfüllet würde / ange-
 sehen die jämmerliche Einäscherung der Hochfürstl. Residenz
 Durlach und anderer wohl = angebauten Dörter / die wegen
 feindlicher Gewalt aus Dero Landen zu dreyenmalen vorzu-
 nehmen hoch = nöthig befundene Flucht / der Schmerz = be-
 seelte Todes = Fall eines in Ihr mehr als in sich selbst geleb-
 ten Gemahls / und das in Dero hohen Alter erfolgte be-
 trübte Absterben des jüngsten Prinzens solche hefftige Don-
 ner = Schläge waren / die die erhabenen Cedern der Groß-
 muth zu zerschmettern / und die festen Eichen der Bestän-
 digkeit zu zermalmen fähig sind. Es ist auch nicht ohne /
 daß die nun ewig getröstete AUGUSTA mit dem Manne nach
 dem Herzen GOTTes Ihr Lager oft mit Thränen genezet /
 und sehr viel elende Nächte erlebet habe: nichts destoweni-
 ger hoffe ich nicht zu fehlen / wann ich sage / daß Sie / wie
 Selsen

Felsen gegen die an Sie schlagende Meeres = Wellen / in dem kindlichen Vertrauen zu Ihrem himmlischen Vater unbeweglich geblieben / und daß Sie durch Kreuz und Leyden im wahren Glauben und thätigen Christenthum täglich vollkommener gemacht worden / nicht anders / als die Corallen unter Sturm und Bliß im Meere wachsen. Ihre wohl = gegründete Wissenschaft in geistlichen Sachen tröstete Sie damit / daß denen / die Gott lieben / alle Dinge zum Besten / und diejenige Trübsal / welche zeitlich und leicht ist / zu einer ewigen und über alle Massen wichtigen Herrlichkeit dienen müsse / ja daß / nach der allerwahrhaftigsten Zusage der ewigen Wahrheit / auch Ihr Name im Himmel angeschrieben stehe. Ihre unverfälschte Gottesfurcht und Christliche Gelassenheit begehrten nichts mehr / als was der allweise Gott Ihr geben wollte / und Ihr Wille war des Höchstens Wollen mit mehrerer Aufmerksamkeith unterworfen / als ein die Wieder = Genesung sehnlich suchender Krancker des Arztes heylsamen Verordnungen gehorsam seyn kan. Sie ließ dem Römischen August gerne den Ruhm / daß er seine Feinde glücklich besiegt / und nach Erlangung eines allgemeinen Friedens des Janus Tempel zugeschlossen (q) habe / weil Sie als eine Christliche AUGUSTA Ihre angebohrne Neigungen / welche aller Sterblichen ärgste und Seelen = stürzende Feinde sind / nach aller Möglichkeit bezwang / und durch die Glaubens = volle Zueignung des allgenugthuenden Verdienstes unsers Seeligmachers den Fürsten der Finsterniß gefangen / die Hölle verriegelt / und / da Sie mit dem allerheiligsten Jehova Frieden hatte / den Himmel vor Sich geöffnet wußte. Rom mag seines ersten Augustus Freundlichkeit bis an die Sternen erheben / so wird doch die Baadische AUGUSTA mit Ihrer liebevollen Treue gegen Ihre Hochfürstliche Kinder / Durchleuchtigste und Hochgebohrne Enckel / auch Hoffnungs = volle Uhr = Enckel / mit der angenehmen Höflichkeit gegen Ihres Gleichen / mit

(q) Augustus, cum nullibi bella amplius restarent civilia, templum Jani clausit, quod ab urbe condita tertis tunc clausum est, Math. Theat. Hist. p. m. 448.

mit dem gnädigsten Bezeigen gegen Niedrigere / und mit
 denen unverweßlichen Wohlthaten gegen die Armen / wie
 der Diamant vor andern Edelgesteinen / den Preiß behal-
 ten. Die denen Frommen gegebene göttliche Versicherung/
 daß sie ihrer Kinder und Kindes- Kinder / auch deren Kin-
 der Wohlergehen mit eigenen Augen sehen / und lange im
 Lande der Lebendigen bleiben sollen / schien unserer dißfalls
 höchst- glücklichen Marggräfin ins besondere ertheilt zu
 seyn; weil Sie würcklich bey unverrücktem Wohl der Jhri-
 gen das achtzigste Jahr Jhres Ehren- vollen Alters ange-
 treten / welches schon Moses zu seiner Zeit für das höchste
 Lebens- Ziel gehalten. Aus dieser Ursache können sich
 nun die sämtlichen schmerzlich- betrübtesten höchsten An-
 verwandten / und unter diesen vornehmlich der einzige /
 Gott gebe sehr viele Jahre noch lebende! Hochfürstl. Herr
 Sohn / nebst denen Durchleuchtigsten Frauen Töchtern und
 Schwieger- Töchtern / auch ihren insgesamt Seelen- innigst
 gerührten höchsten Angehörigen / um so eher in den allein
 guten Willen Jhres Gottes finden / den glücklich- getroffe-
 nen Wechsel Ihrer unendlich geliebten Frauen Mutter /
 Frauen Schwieger- Mutter / Frauen Groß- und
 Frauen Uhr- Groß- Mutter / da Sie das Sichtbare
 und Vergängliche verlassen / und das Unsichtbare und e-
 wige Freuden- Leben erlangt hat / mit Gott- ergebenen
 Herzen und getröstetem Gemütthe ansehen / und aus dem
 heiligen Ort Jhres seeligsten Todes schlüssen / wie lieb Sie
 der allerheiligsten DreyEinigkeit gewesen seyn müsse / daß
 Sie Solche an derjenigen Stelle / wo Sie so oft inbrünsti-
 ge Seufzer und bußfertige Thränen geopfert / unter an-
 dächtigem Gebet zu sich gezogen; weil JEsus / der / nach
 eines betrübten Dieners umständlichen und glaubwürdi-
 gen Berichte / Ihr letztes Wort war / von Ihr nicht so-
 wohl mit denen nach empfundenem Schlag- Flusse sich noch
 ein paarmahl regenden Lippen / als vielmehr im Glauben
 mit einer reinen Seelen- Begierde weit seeliger / als ehe-
 mahls

mahls Livia von dem sie über alles geschätzten August bey
seinem Absterben (r) / geküßet / und Sie mit Ihrem See-
len-Bräutigam hierauf in dem Reiche der ewigen Herrlich-
keit so genau vereiniget wurde / daß Sie nunmehr die Ei-
telkeit und alles Ungemach der Welt weit mehr unter Ihren
Füssen / als die oberste Spitze des Berges Olympus (s) die
Wolcken unter Sich hat / mithin von stürmischen Wet-
tern irdischer Angst und Betrübniß viel weniger / als durch
den siegreichen August überwundene Egypten von Donner
und Wolcken (t) / weiß / indem Sie die Sonne der Gerech-
tigkeit mit verklärten Augen ansiehet / und als eine durch
das Blut des Lamis geheiligte AUGUSTA das Lob des Drey-
Einigen Gottes mit allen heiligen Engeln und Auserwähl-
ten unendlich vermehren hilfft.

Die fast zur Erden gebeugte und ganz untröstlich schei-
nende Bediente werden in ihrem Jammer-vollen Zustande
den kräftigen Trost fassen / daß / gleichwie Gott ihre gnä-
digste Fürstin zu Sich in die ewige Sonne genommen /
Er auch diesenigen / welchen Sie im Leben ungemaine Gna-
de / und die Ihr dagegen alle aufrichtige Treue und unter-
thänigste Dienste erwiesen / nicht verlassen / sondern aller-
gnädigst zeigen werde / daß / da sie demahlen ihre gnädig-
ste Frau und liebevolle Mutter verlohren zu haben mit
Schmerz und Thränen klagen / Er / der HERR aller Her-
ren und Vater aller Betrübten und Gläubigen / noch lebe /
und daß giftige Schlangen eher unter Rauten / als die / so
Ihm vertrauen / hilflos bleiben können.

Inzwi-

(r) Sueton. in vita Augusti. (s) Olympus, als der höchste Berg in Griechen-Land /
gehet mit seiner obersten Spitze über alle Wolcken / und solche wird niemahls von
unsern Augen gesehen / deswegen eine gelehrte Feder darüber schrieb: Sua culmi-
na celat; Donner und Blitz können also derselben nicht schaden / weil solche nur
das unterste Theil des Berges berühren / in der Höhe aber allezeit eine angeneh-
me Stille ist / wozu ein scharfsinniger Kiel setzte: Superiora illaesa, Pic. Mund.
Symb. Lib. II. cap. 33. (t) Kircherus Tom. I. Oediis Synt. I. c. 6. p. 49. meldet /
daß in Egypten niemahls einiges Erdbeben / noch Regen / Donner oder Wolcke /
sondern der Himmel allezeit heiter und klar seye.

Inzwischen habe ich Ihnen / allerseits hoch- und werth-
 geschäfte Anwesende! Krafft des mir ertheilten Befehls /
 im Nahmen meines gnädigsten Herrn Hochfürstl. Durch-
 leucht die Versicherung zu geben / daß Ihre der höchst-see-
 ligsten Darggräfin heute zu letzten Ehren geschehene zahl-
 reiche Erscheinung höchst- gemeldet Seiner Hochfürstlichen
 Durchleucht zu besonderm Wohlgefallen gereiche / und daß
 Sie solches gegen Sie insgesammt nach Standes- Gebühr
 dancknehmig / freundlich / gnädig und gnädigst / doch
 wünschen Sie in glücklich- und fröhlichen Begebenheiten /
 zu erkennen Sich allezeit ein Vergnügen machen werden.
 Ubrigens lasse der grundgütige Gott der sämtlich schmerz-
 lich- betrübtesten Hochfürstlichen Leyd- Tragenden höchste
 Häusser viele Jahre von allen bekümmerten Trauer- Fäl-
 len befreytseyn / und Sie sämtlich bey sich täglich meh-
 rendem Glück und Vergnügen herrlich und mächtig heissen!
 Allen Gegenwärtigen aber / hohen und niedrigen Standes /
 wünsche ich von Grund der Seelen / daß Ihre Christliche
 Nahmen glückliche Anzeigungen beständigen Vergnügens
 und wahrer Tugend seyn mögen! (u) Und mir werden
 Sie erlauben / daß ich unserer vollkommenen AUGUSTA,
 Deren gesegnetes Andencken bey uns gleich einem von de-
 nen Egyptiern wohl- einbalsamirten Körper unverweslich
 bleibt / und welcher Tugend- Ruhm so lange dauern wird /
 als das aus einem unverbrennlichen Stein zubereitete so-
 genannte ewige Feuer brennen kan / aus unterthänigster
 Hochachtung diese Grab- Schrift setze:

Die

(u) Insgemein hält man dafür / daß das sogenannte ewige Feuer aus Arcadiens und
 verbrennlichen Steinen Akestos zubereitet worden seye; Dergleichen unausge-
 löschte Lampen hat man bey des Riesen Pallas und der Tulliola Grabe: inglei-
 chem bey dem Jupiter Ammon, in einem Tempel der Venus und zu Edessa ge-
 funden / ex Licet. de Lucern. Anting. l. 1. c. 2. Lohenstein in Anmerkungen
 über die Cleopatra p. m. 161. & 162.

Die Fürstin, die mit Recht AU-
GUSTA war und hieß /
Weil Ihrer Ahnen Ruhm / den Mend und Zeit
nicht stöhren /
Durch eigne Tugend sich verdoppelt sehen
ließ /
Läßt Ihr Gedächtniß hier in gleichen Kindern
ehren /
Und Ihre Seel empfindt das Wohl / das e-
wig bleibt /
Und dessen Herrlichkeit kein Sterblicher be-
schreibt.



Die

(v) Zusammen soll man sein / das
vermuthen sein / das
höre Fanden hat man bei
dem bei dem Jupiter Ammon / in dem Tempel der Venus und zu Edele ge-
fühen / ex Libec de Lucia Aning / 1. c. 1. /
für die Cleopatra p. m. 16. 17.